

Abenteuer in Rio und Umgebung

Über Pfingsten entschlossen wir uns mit der ganzen Familie für einen 14-tägigen Urlaub nach Brasilien zu fliegen.

Durch die **Direktverbindung** Frankfurt – Rio und weil es uns gelang auf dem Nachtflug zu schlafen, kam uns die fast 12-stündige Flugzeit gar nicht so lange vor.

In Rio angekommen bietet sich noch im Flugplatz die Gelegenheit Geld zu wechseln. Und bevor man richtig in der Haupthalle ist, winken schon mehrere Damen aus ihren Taxischaltern, um die Dienste ihrer Unternehmen anzubieten, die man ruhig annehmen kann, da diese Taxis auf einem ordentlichen Niveau befinden, und der Reisepreis bereits am Schalter bezahlt wird, womit sich Umwege nicht lohnen.

In Rio sollte jeder ein für sich passendes Hotel finden können. Wir wohnten im Stadtteil Gloria, weil man dort auch zu Fuß einiges erkunden kann.

Somit wären wir gleich beim Stichwort **Sicherheit**.

Nachdem in Deutschland Jugendliche ziellos Menschen anscheinend aus Langeweile umbringen, sollte man sich nicht zuviel Sorgen um seine Sicherheit in Brasilien machen, Vielleicht haben Brasilianer Angst, nach Deutschland zu fahren, weil sie sich nicht in irgendwelchen Jauchegruben wiederfinden möchten.

Da es in Rio doch viele Leute gibt, die sie sich am Existenzminimum befinden, sollte man sie nicht durch Goldkettchen, Rolex mit Brillen o.ä. provozieren. Wir sind also auch abends unter Umgehung allzu einsamer Plätze zu Fuß unterwegs gewesen.

Wobei allerdings darauf zu achten ist, dass Fußgänger von Autofahrern als nachwachsender Rohstoff angesehen werden.

Aus **reisemedizinischer** Sicht ist zu den üblichen Tetanus-, Polio-, Diphtherieimpfungen noch eine Hepatitis A Impfung sinnvoll. Malaria ist in Rio und an der gesamten östlichen Küste kein Thema; allerdings in Zentralbrasilien / Amazonasgebiet schon, wo man auch über eine Gelbfieberimpfung verfügen sollte.

Durch den starken Euro ist das **Preisniveau** sehr günstig. Es lohnt sich mit fast leeren Koffern anzukommen und mit vollen wieder heim zu fliegen. Als Beispiel für brasilianische Grundnahrungsmittel: Eine Caipirinha liegt bei umgerechnet 1.50 – 2 Euro.

Sehenswürdigkeiten gibt es in Rio jede Menge. Sie sind ausreichend in den einschlägigen Reiseführern beschrieben. Was ich aber unbedingt weiterempfehlen muss, ist eine Fahrt mit dem **Bondinho nach Santa Theresa** hoch. Dieses Bähnchen, dessen Viadukt als Sehenswürdigkeit für sich gewertet wird, ist ein fahrendes Technikmuseum und man hat den Eindruck, dass seit 1880 nichts geändert, gewartet oder ausgetauscht wurde. Interessant auch, wie es von seinen Fahrern über die ausgeschlagenen Schienen bewegt wird. Wer sich außen anhängt, muss nicht bezahlen, ist aber, wenn es knapp an parkenden Autos vorbeigeht, selbst für seinen Hintern verantwortlich. Also bitte nicht ausprobieren, sondern Sitzplatz einnehmen. Die Fahrt ist für unsere Verhältnisse fast kostenlos.

Nachdem wir Rio also ohne Überfälle und sonstige Ausfälle (bereits zum zweiten Mal) überlebt hatten, wandten wir uns der zweiten Etappe zu: **Badeurlaub in Buzios**. Dort ist die Sicherheitslage übrigens noch günstiger, da anscheinend jeder hier sein Auskommen hat und der Ort überschaubar ist.

Mit Bus oder Taxi ist die Halbinsel Buzios etwa 2 Fahrstunden entfernt und es lohnt sich sehr, dort hinzufahren und eine gute Weile dort zu bleiben.

Buzios gilt als das St. Tropez von Brasilien, wofür es zwei Gründe gibt: Es hat die gleichen Ursprünge als Fischerdorf wie St. Tropez und Brigitte Bardot hat dort zu ihren Glanzzeiten des öfteren eine Auszeit vom Prommistress in Frankreich genommen.

Buzios verfügt über **23 Strände**, die jeweils völlig unterschiedlichen Charakter besitzen. Wellengang, Sandfarbe und touristische Erschließung sind völlig unterschiedlich, so dass jeder für sich den geeigneten finden sollte. Mein älterer Sohn (14) nahm z.B. Unterricht im Wellenreiten. Man kann also bei etwa 2 m hohen Wellen ganz nett surfen. Auch als **Tauchrevier** soll Buzios interessant sein. Jaques Cousteau war früher des öfteren dort. Man findet deshalb Taucher und Surfershops in genügender Anzahl im Städtchen.

Im Ort befindet sich alles, was man braucht: Boutiquen, Bars, Restaurants zu Hauf, sogar einen Scheckkartenautomaten an dem meine EC-Karte funktioniert. Auch ist für die Freunde der amerikanischen Kochkunst mit einem Mc Donalds am Ort gesorgt. Dennoch hat der Ort seinen Charme als Fischerdorf erhalten. Ein Grund dafür ist, dass es **keine Hotelburgen** gibt, da nur zweigeschossig gebaut werden darf. Falls man es beschaulich liebt, ist Pfingsten eine gute Saison. Wer lieber Trubel hat, sollte Weihnachten / Sylvester kommen.

Hinsichtlich Unterkunft bin ich auf die **Villa Tres Marias** gestoßen, was sich als überaus glückliche Wahl herausgestellt hat. Dieses Minihotel, ein sehr schönes Haus, wird von Lothar Kerscht geführt, einem deutschen Geschäftsmann, dessen erste Heimat Brasilien wurde und der sich besonders herzlich um alle unsere Belange gekümmert hat, was in einem Land, dessen Sprache man nicht spricht (mir geht es leider jedenfalls so) einen unbezahlbaren Vorteil darstellt.

Das Haus verfügt über einen Pool, sehr ruhige Standlage, hat deutsche Sauberkeitsstandards, Frühstück mit tropischen Früchten und allem Drum und dran. Hatte man einen Sonderwunsch, haben wir einfach Lothar gefragt, er konnte ihn praktisch immer erfüllen. Zwischendurch gab es auch ´mal spontan Kaffee und unheimlich leckeren selbst gebackenen Kuchen. Lothar kennt außerdem den Ort und die Gegend wie seine Westentasche und hat uns wertvolle Tipps geben können.

Ich habe den Eindruck, dass ich mich noch nirgends so gut erholt habe, wie dort und auch die Kids (9 und 14) und meine Frau waren sehr ausgeglichen, was ja nachhaltig zur Entspannung beiträgt.

Wer also die Trampelpfade des touristischen Mainstreams meiden will, findet in Buzios vielleicht so etwas wie das vergangene Flair der Cote d´Azur der 50er Jahre.

Dr. J. Otto